

Und in der linken Eckeeeeeeee: TEAAAAAAAAAAM SCHEIßE – zieht's euch rein!

Die *Deutschen Laichen* haben sich in den Bandraum zurückgezogen und das erste mal mit ihrer neuen Schlagzeuger\*in zusammen ein neues Album aufgenommen, ohne Lable, DIY, die beste Art eigentlich, um autonom zu bleiben – denke ich – und dementsprechend auch entscheiden zu können wo der Erlös hin fließt, in diesem Falle an migrantische Selbstorganisation. Drei neue Songs in denen sie ihrem Stil treu bleiben und trotzdem weiter gehen, uns neue Forderungen vor die Füße knallen, und dabei kein Nein akzeptieren.

Ich will hier gar nicht Musiksnob mässig wie in hochglanz-musik-macker-magazine auf die Skills wie die einzelnen Instrumente gespielt werden eingehen, weil: die *Deutschen Laichen* überzeugen mich einfach als Crew was mega rockt. Sie sind eingespielt und wenn ich die Band live sehe dann hab ich das Gefühl, mit allem Ernst & Inhalt den sie rüberbringen, sie haben auch einfach Spass zusammen und sind überzeugt von dem was sie tun! Eben nicht nur Herzenssache – wie sie selber sagen – sondern auch politische Praxis.

Im ersten Song *DEUTSCHLAND EIN ALPTRAUM* fragen sie „wofür steht dein Widerstand?“ Ein Widerstand der ganz klar über ein punker Image hinausgehen muss, das schlicht die ganzen anti-ismen aneinander reiht, sich auf die Patches & Kutten schreibt und im Endeffekt nicht weiter kommt als eine gutbürgerliche oberflächliche Imagekorrektur, wo sich gegenseitig auf die Schultern geklopft wird, aber alles so bleibt wie es bisher war. Wer Wut im Bauch hat, soll sie einsetzen, zum Beispiel dann wenn Scheiße passiert und alle anderen wegschauen und sich nicht hinter dem nicht-wissen-wie verstecken und die Augen verschliessen.

Die Wut von ihrem ersten Album ist geblieben, aber hat sich verändert, es scheint die Zeit gekommen zu sein, die *echten* Verbündeten zu finden. Das heisst - nicht nur für die Deutschen Laichen sondern als Ansage an uns alle - in Kauf zunehmen sich unter Umständen von gewissen Kreisen und *falschen* Verbündeten zu verabschieden.

Im zweiten Song *RESILIENCE* wird's persönlicher, und der Text befasst sich mit dem eigenen Verhalten das von Aussen diktiert wird, dem sich Beugen um klar zu kommen. Trotzdem wirkt es nie so als würde die Einschränkung und versuchte Kontrolle von Aussen gewinnen, die Handlungsfähigkeit und Selbstermächtigung ist da. Ein bestärkender Song für die, an die er gerichtet ist! Enden tut er mit dem Satz: *'cos people like you are fucking racist*. Und um klar zu stellen, das wir alle damit gemeint sind, und ein mit-dem-Finger-auf-die-anderen-zeigen nicht in Frage kommt, folgt postwendend der dritte Song: *SZENEPUTZEN*. Wenige Zeilen reichen um uns allen klar zu machen, hier geht's nicht um einen bösen Rassisten, der am Gartenzaun hetzt. Hier geht's um jede\*n. Ich freu mich schon sehr darauf die Laichen wieder live zu sehen und einmal mehr schwitzend im Moshpit mitzugrölen, doch wer beim letzten Song zwanzig!! mal (ohne Witz ich hab's gezählt!) mitsingt: Die Szene hat nicht reagiert! MUSS das nächste mal reagieren – sonst wirkt's halt scheiße.....

Obwohl die drei Songs auch gut für sich stehen, harmonieren sie grossartig als TEAM SCHEIßE.

Die *Deutschen Laichen* werden nicht aufhören. Nicht aufhören der Szene die Leviten zu lesen, sie zu kritisieren und den Finger in die Wunden zu legen. Und dafür sollte die Szene dankbar sein!

Ernstgemeint. Letzte Chance. Decolonize your Privilege, white Punk (und da zähl ich mich mit dazu).

Jot / Our Piece of Punk